Die Farbe Oliv

Oliv ist eine schwierig Farbe. Sie tendiert zu Braun bzw. Grün, je nachdem, welche Grundfarben beim Druck gemischt wurden, um das gewünschte Ergebnis zu erhalten. Beispiele sind MiNr. SBZ 7a/b/c, 64a/b, 83a/b, 99a/b/c/d, 135a/b, 208a/b. Bei manchen katalogisierten Varianten wurde die sichere Trennung erst durch Hinzuziehen der Farbe unter UV möglich (Kontrollrat 959a/aa/b/c). Bei anderen Marken wurden bisher keine Farbvarianten in den Michel-Katalog aufgenommen, obwohl es katalogwürdige Farben gibt: SBZ Köpfeserie 25 Pf MiNr. 221 und DDR Flugpost 1957 MiNr. 613. Problematisch ist die Prüfpraxis bei der Pieck-Serie. Eine 3-teilige Artikelreihe soll aktuelle Forschungsergebnisse darlegen.

Teil 1 : Pieck 1 DM I + II (MiNr. DDR 253/325)
Teil 2 : Pieck 1 DM III + IV (MiNr. DDR 342/622)
Teil 3 : Flugpost 1 DM (MiNr. DDR 613)
Teil 4 : Köpfeserie 25 Pf (MiNr. SBZ 221/ DDR 334)

Teil 1 Farben, Typen, Papierstruktur, Stempeldaten Pieck 1 DM (MiNr. 253/325)

Material und Methode
Es wurden 1959 Marken Pieck 1 DM farbvermessen. Benutzt wurde ein Spektrophotometer Xrite DTP 41 und das Programm FarbAuswertung, (Burkhardt , Podien 2010). Anschließend wurden die Typen nach Knackfuss 2008 ermittelt (I bzw. II) und die Papierstrukturen (X bzw. Y) bestimmt. Die Papiere wurden nach dem Schema p1 (ungebleicht) / p2 (durchscheinend) / p3 (nicht durchscheinend) erfasst (Burkhardt , Podien 2010). Wo möglich, wurden die Stempeldaten erfasst.

X = senkrechte Papierstruktur
Y = waagerechte Papierstruktur

Tabelle 1. Häufigkeit der Farben, Typen und Papierstrukturen von Pieck 1 DM (Mi Nr 253/325)

	FF	**I**		**II**		Ratio X/Y	Σ
	253	**X**	**Y**	**X**	**Y**		
	FF5	67	0	0	0	-	67
	FF2	304	25	0	0	12	329
	FF1	0	0	628	108	6	836
	FF3	0	0	286	159	2	445
	FF3b	0	0	37	0	-	37
	FF4	0	0	3	122	41	125

Bild 1. Farben und Papiere, gut erkennbar ist selbst auf diesem Scan bei FF4 und FF3 die senkrechte bzw. waagerechte Papierstruktur

						1839
323			**XI**	**XII**		
FF4 v	0	0	34	0	-	34
FF4 z	0	0	14	77	5	86
						120
					15	1959

Tabelle 2. Stempeldaten der Farben bei Pieck 1 DM

	Type I		Type II					
	FF2	FF5	FF1	FF3	FF3b	FF4 p3	FF4 z	FF4 v
	11	3	0	0	0	0	0	0
	48	10	0	0	0	0	0	0
	42	13	0	0	0	0	0	0
I.51	32	2	19	0	0	0	0	0
	27	6	37	0	0	0	0	0
	19	6	66	0	0	0	0	0
	25	6	132	0	0	0	0	0
I.52	7	0	45	3	1	0	0	0
	0	0	40	58	0	0	0	0
	0	0	38	58	2	2	1	0
	0	0	24	105	10	22	17	0
I.53	0	0	4	22	4	17	15	6
	0	0	0	4	0	17	5	7
	0	0	0	0	0	2	2	2
	0	0	0	1	0	1	0	2
I.54	0	0	0	9	1	1	1	1
	0	0	0	2	0	1	2	0
	0	0	2	2	0	2	0	0

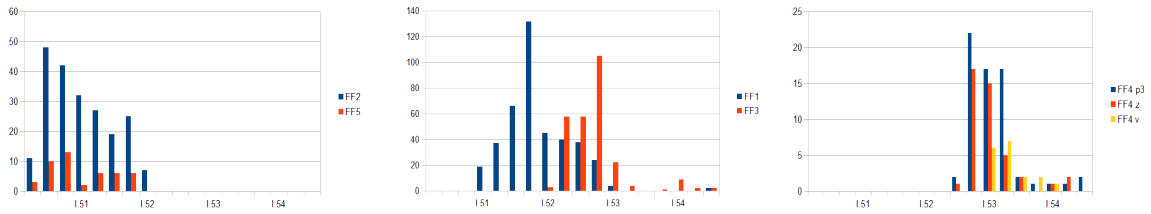

Bild 2-4 Graphische Darstellung der Verwendungszeiten

Ergebnisse und Diskussion

Typen, Papiere, Farben
Als neue Forschungsfarben hinzugekommen sind die Farben FF5 und FF3b. Bisher waren von beiden Farben nur sehr wenige Exemplare bekannt. Erst durch das Aufarbeiten eines sehr großen Bestandes konnte ihre Stückzahl verlässlich erhöht werden und ihre Eigenschaften ausgiebig überprüft werden. Auffällig ist, dass sie in der Wolkendarstellung nach Ch bzw. Lh eigene Wolken bilden, die abseits der anderen Farben stehen.

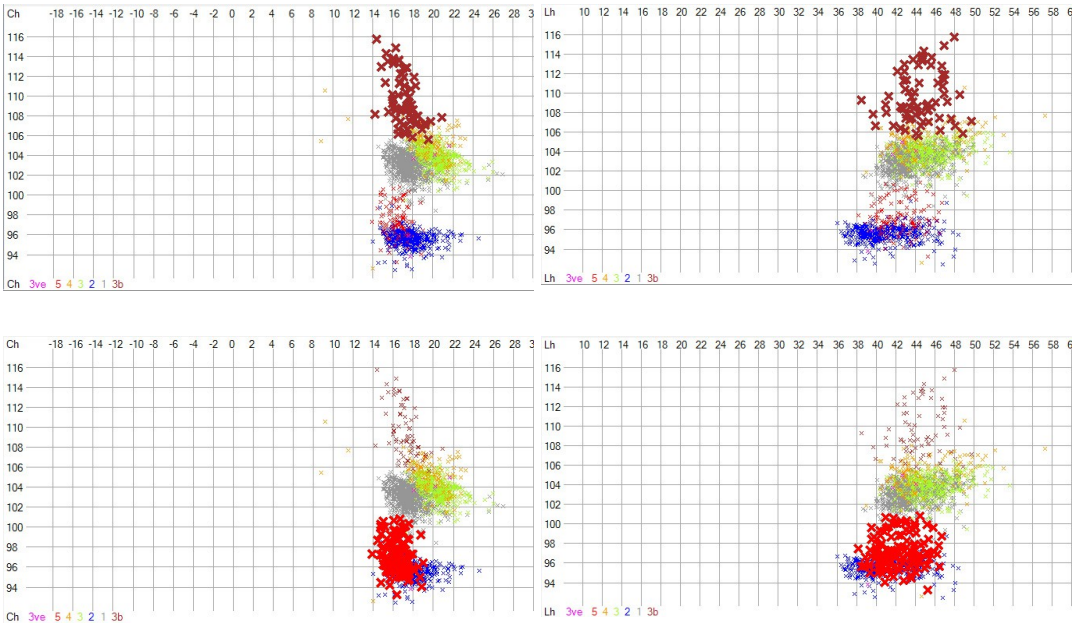

Bild 5-8. Darstellung der Farben im L/c/h-Farbraum. Oben: FF3b ist hervorgehoben und fett (braun), unten: FF5 (rot). FF3b bildet eine Wolke deutlich oberhalb aller anderen Farben. FF5 Liegt zwischen FF1 (graue Wolke) und FF2 (blau). Die Außenstellung von FF3b führte zur Abtrennung von FF3. Bei FF5 war es der völlig abweichende Kurvenverlauf.

Die zeitlich ersten beiden Forschungsfarben FF2 und FF5 wurden auf Platten mit Type I und auf einem sehr transparenten Papier gedruckt, die folgenden sind allesamt Type II.
FF2 ist durch den Braunton von FF5 bei Tageslicht visuell trennbar. Unter UV ist FF2 schwarz, FF5 deutlich heller, ins Grau tendierend.
Forschungsfarbe 1 wurde auf drei unterscheidbaren Papieren gedruckt, von transparent über wenig bis kaum transparent. Alle entsprechen noch der Kategorie p2.
Forschungsfarbe 3 ist die erste Farbe auf p3. Von der Hauptfarbe FF3 abgrenzbar ist FF3b, sowohl visuell, vor allem aber durch das dickere, bessere Papier, was neben der leicht abweichenden Reflektionskurve auch den visuellen Unterschied erklärt.
Eine Unterscheidung der Typen kann helfen, frühe und späte Auflagen als ersten Sortierschritt zu trennen. Eine Katalogisierung macht keinen Sinn, wenn sie dazu führt, dass bisherige Signaturen obsolet werden, weil eine Neuprüfung keinen Mehrwert für den Prüfkunden bringt.
Bei Mi Nr 325 vXI wurde eine zweite Marke der Variante mit beidseitigem Kreideaufstrich attestiert (König 2021), nachdem eine solche bereits ca. 2005 durch Jörg Schönherr mit Befund geprüft wurde.

Zuordnung der Forschungsfarben zu den Michel-Katalogvarianten.
Eigentlich sollte man annehmen, dass die Zuordnung vor 15 Jahren abschließend erfolgt ist: FF2 und 5 = 253 a dunkelbräunlicholiv, (27.5.50, 1. Aufl.), FF1 = 253 ba dunkel(grau)oliv (1951, 2.

Aufl.), FF4 = 253 bb graugrünoliv (Ende 1952, 3. Aufl.), FF3 = 253 bc (dunkel)grünoliv (Juni 1952, 3. Aufl.).
Je mehr signierte Marken eingemessen wurden, desto größer wurde aber die Gewissheit, dass es in der Abstimmung bzw. Eichung bei einigen Farben Probleme gibt.
So existieren angeblich Marken in FF1 Type II, die als a geprüft worden sind, aber eigentlich farblich als ba hätten signiert werden müssen. Alle dem Autor vorgelegte Marken mit Signatur ba gehörten zur Forschungsfarbe1 und Type II.
Mit bb signierte bzw. attestierte Marken (Paul, Mayer, Schönherr) gehörten entweder zu FF3b oder FF4. Mit bc signierte Marken waren einheitlich FF3.

Prüfhistorie: Visuelles Prüfen versus Farbmessung
Auch wenn es dem Sammler ohne Messgerät keinen Nutzen bringt, zur Verdeutlichung der gravierenden Unterschiede der Kurvenverläufe eine Darstellung der Reflektionskurven.
Die olivfarbenen Marken sind ein Musterbeispiel, wie unterschiedlich Farben angemischt werden können und doch sieht das visuelle Ergebnis nach dem Druck fast identisch aus. Ähnliches sieht man bei Kontrollrat 1 RM Ziffer, 1 RM Taube, SBZ 221/DDR 334 . Jede Farbe hat ihren typischen Kurvenverlauf. Eine Verwechslung ist nicht möglich. Die Zuordnung zu Forschungsfarben ist immer mit 100-prozentiger Sicherheit möglich und damit jederzeit validierbar.

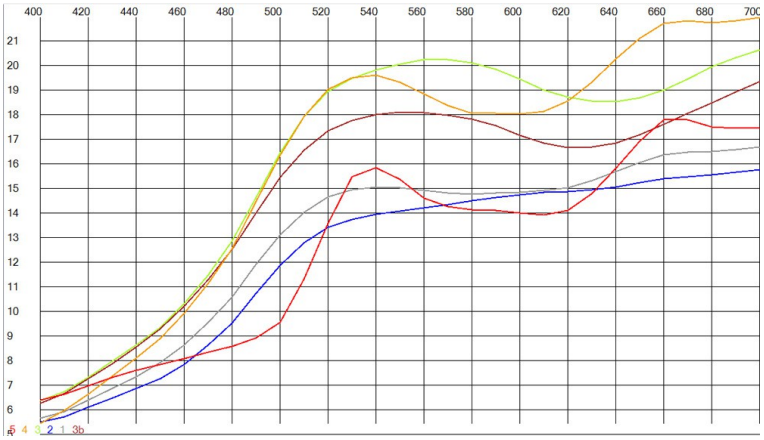

Bild 9 Referenzkurven der Forschungsfarben 1 bis 5

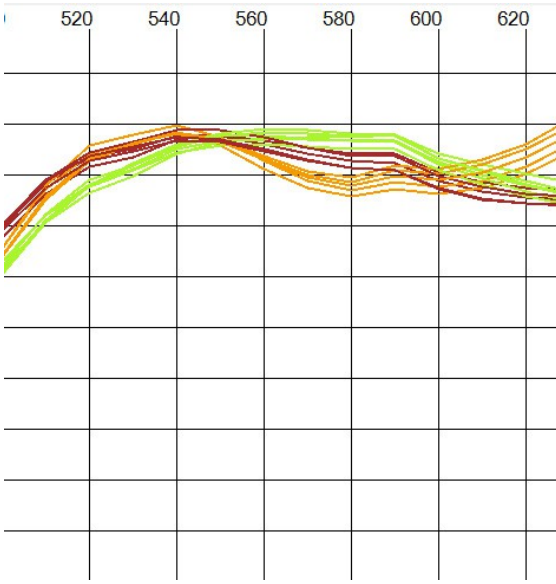

Bild 10 Problemlose Unterscheidbarkeit de
durch den Kurvenverlauf (je 5 ausgewählte
500 nm)

Anders sieht es bei den Ergebnissen der visuellen Prüfung aus, wie sie seit Jahrzehnten durch BPP-Prüfer durchgeführt wird. Grundlage des Prüfverfahrens sind im Idealfall vermessene Marken auf Steckkarten, die in Farbreihen nach Helligkeitsstufen sortiert aufgesteckt sind. Die Vermessung und damit Eichung geschieht mit Hilfe der spektrophotometrischen Verfahren, die auch hier angewandt wurden. In manchen Fällen stecken auf den Prüfkarten aber nur wenige Grenzmarken, um die Farben gegeneinander abzugrenzen. Wichtig für eine valide und verlässliche Prüfung ist, dass die Vergleichsmarken aller Prüfer nach gleichen Kriterien aufgesteckt wurden und auch wirklich sauber vermessene und nicht durch den Prüfer selbst ausgesuchte ähnlich aussehende Marken sind. Leider gibt es dafür in der DDR-Philatelie Beispiele.

In der Vergangenheit wurden auch Marken in FF1 (Type II) als a geprüft, obwohl es nur ba sein kann.

Die Zuordnung von FF3, FF3b und FF4 zu den Farben bb und bc ist im vorliegenden geprüften Material teilweise nicht nachvollziehbar. Die Prüfpraxis zeigt, dass die meisten geprüften bb zu FF3b gehören, teilweise wird aber auch FF4 als bb geprüft. Michelfarbe bc ist einheitlich FF3. Von einigen Marktteilnehmern sind Probleme bekannt und werden unter Sammlern weitergereicht. Die Frage ist: Haben alle Marktteilnehmer alle Farben auf ihrer Platte?

Zur Klärung dieser Frage werden die Prüfer des Gebietes gebeten, ihre Vorlageplatten zum Einmessen zur Verfügung zu stellen. Die Marken von Henry Mayer VP sind bereits eingearbeitet.

Papierstruktur
Bei FF3b und FF5 ließ sich nur eine Variante nachweisen. Bei allen anderen Farben gibt es sowohl die senkrechte, als auch die waagerechte Variante, wenn auch mit unterschiedlicher Häufigkeit. Bei allen Farben außer FF4 ist die X-Variante häufiger, mit einer Ratio von 2:1 (FF3) bis 1:12 (FF4). Diese stark unterschiedliche Häufigkeit lässt eine einfach kontrollierbare und für jeden Sammler nachvollziehbare Unterscheidung, möglicherweise auch eine Katalogisierung zu. Allerdings ist vorher zu bedenken, dass diese Unterscheidung bei allen SBZ/DDR-Marken mit Wz. Kreuzblumen möglich ist und eine Aufnahme in den Michel nicht angestrengt wurde. Die vorliegenden Zahlen sollen lediglich Fakten zu einer bestehenden Diskussion liefern.

Verwendungszeiten
Alle Farben weisen relativ kurze Verwendungszeiten auf. Das lässt sich damit erklären, dass die Marken auf den Postämtern schnell verbraucht wurden und durch Lieferungen mit der neuesten Farbe ersetzt wurden. Jede Farbe hat einen eigenen Peak, FF2 Mitte 1950, wobei der Peak weniger als die Hälfte der Höhe von FF1 Ende 1951 erreichte, gefolgt von einem fast gleich hohen von FF3. 1953 dominierte FF4, wobei hier die Variante mit Wz.1 fast zeitgleich mit den Auflagen mit Wz. 2 verbraucht wurde. FF5 und FF3b sind selten.

Mögliche Veränderungen der Katalogisierung
Im Gegensatz zu den Wertstufen zu 12 und 24 Pf spielt die Einteilung in Typen bei der Wertstufe 1 DM keine Rolle, sollte aber im Katalog Erwähnung finden, weil sie für den ungeübten Sammler eine Trennung der Farben in frühe und späte Auflagen erleichtert. Im Hinblick auf die unterschiedliche Häufigkeit der Papierstruktur-Varianten sollte eine Diskussion geführt werden, zumal die Varianten ohne technische Hilfsmittel für jeden Sammler sicher nachvollziehbar sind.
Die inzwischen mehrfach gefundene DDR 325 mit beidseitigem Kreideaufstrich sollte als weitere Variante Aufnahme finden.

Literatur
Burkhardt, Carsten, Podien, Wolfram: Die Köpfeserie 1948 – 1954 Handbuch und Spezialkatalog Schriftenreihe zum Sammelgebiet DDR, Heft 23, 2010, Arbeitsgemeinschaft „DDR-Spezial“ im Philatelistenclub Berlin-Mitte e. V., Mitglied im Bund Deutscher Philatelisten e. V.
Horn ,Gerhard: Meine Erfahrungen mit der Dauerserie Pieck, CD 2018, Eigenverlag
Horn, Gerhard: fragliche Marken bbI und bbII, eingemessen 7/2021
Knackfuss, Bernd: Verwendung verschiedener Druckplatten bei Herstellung der 12 Pf, 24 Pf und 1 DM Marke von Pieck I nachgewiesen. ARGE DDR, Fachgruppe Persönlichkeiten & Pieck, Vortrag auf der FG-Tagung 20. Mai 2008, Clubjournal Heft 51
König, Heiko: Hettinger 57. Auktion 3. Juni 2021
Mayer, Henry: Referenzmarken Pieck 1 DM, eingemessen 6/2021
Schultz, Peter: Sammlung Pieck, gescannt und vermessen 2011
Schwaneberger Verlag GmbH: Michel® Deutschland-Spezial 2021 Band 2

Dr. Carsten Burkhardt, Cottbus im September 2021